

brief 12

des sektionsvorsitzenden der architekInnen in tirol und vorarlberg



sehr geehrte kolleginnen und kollegen!

19.02.2009

es gibt überhaupt keine offenen wettbewerbe mehr

meinte kürzlich ein kritischer kollege, nachdem bekannt wurde, dass der architekturwettbewerb für das neue jugendolympische dorf in innsbruck als geladenes verfahren abgewickelt wird.

inklusive der nachbarschaft haben 2008 in tirol 4, in vorarlberg 4, in salzburg 7 und in bayern 9 öffentliche wettbewerbe bzw. bewerbungsverfahren stattgefunden. im raum tirol und nachbarschaft macht das insgesamt **24 offene architekturwettbewerbsverfahren im jahr 2008**.

ein öffentlicher, fast unvermeidlich eu-weiter architekturwettbewerb war auch auf den ersten blick des wettbewerbsausschusses das richtige für das jugendolympischen dorf. auf den zweiten blick mussten wir allerdings das KO-argument zeitmangel akzeptieren. 6 monate weniger zeit bis zum bezug als beim vergleichbaren lodenareal. übrigens auch ein geladenes verfahren.

gestaltungsbeirat überall

dem obernerberger see droht das verhungern durch ein hotelprojekt, der bestehenden markthalle in innsbruck droht die einigung von landwirtschafts- und wirtschaftskammer mit der stadt innsbruck und ein hotelprojekt.



innsbrucker markthalle 19.02.2009

tm

der lienzer bürgermeister sucht zuflucht bei einer volksbefragung, um ein einkaufszentrum in der geplanten form zu verhindern. 4500 m² in der innsbrucker bruneckerstrasse werden, zumindest was den hochhausbereich betrifft, einem beiratlichen fachgremium und dessen qualitätskontrolle unterworfen werden.

tatsächlich braucht die baukulturelle qualitätssicherung einen verfahrensablauf, der für die bürgerinnen und bürger, die investorinnen und investoren und die planerinnen und planer transparenz der entscheidungen und rechtssicherheit bei der projektentwicklung gewährleistet. gestaltungsbeiräte haben sich trotz gerechtfertigter kritik weit überwiegend bewährt. simple wartezeiten können ruinöse folgen haben, nicht jedes beiratsstatut passt zu jedem ort. wir sammeln erfahrungen und versuchen fehler zu vermeiden.

rund ums gemälde

bereits im herbst 2008 wurde die architektenkammer von benno erhard (landeskulturabteilung) gebeten, zur möglichkeit der nachnutzung des historischen rundgemäldegebäudes am innufer vorschläge zu machen. seit monaten tobt nun die kultiviert schriftlich ausgetragene auseinandersetzung um den richtigen präsentationsrahmen für 360° bergiselschlacht. baukulturell einzigartige einheit versus neue heimat für ein wanderbild in historisch musealem kontext mit busparkgelegenheit am originalschauplatz.

beides, die mediatorenaufgabe zwischen den zahlreichen interessenten für die nachnutzung und die parteinahme für absiedlung oder verbleib des gemäldes, überfordert die kammer.

mit freundlichen grüßen

thomas moser